

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Der NSU-Komplex	3
1.2	Der NSU als gruppensoziologisches Rätsel	8
1.3	Zum Aufbau der Arbeit	11
	Literatur	12
2	Methode	17
2.1	Datenmaterial	18
2.2	Vorgehensweise	23
	Literatur	25
3	Zur Soziologie der Gruppe	29
3.1	Unmittelbarkeit, Dauerhaftigkeit und Diffusität	30
3.2	Personenbezogene Kommunikation	32
3.3	Normen	34
	Literatur	36
4	Zur Entstehung des NSU	39
4.1	1990–1994: Jugendclique	39
4.2	1994–1998: Kameradschaft Jena	42
4.3	1998–2011: NSU	46
4.4	Der NSU als Gruppenphänomen	50
	Literatur	51
5	Mehr als nur Freunde: Die NSU-Kerngruppe	55
5.1	Zur Relevanz persönlicher Vertrauensbeziehungen I.	56
5.2	Zu den Besonderheiten geheimer Gruppen	65

5.3	Der NSU als klandestine Gruppe	68
5.3.1	Totalinklusion und Verdichtung sozialer Beziehungen	69
5.3.2	Auswirkungen auf die Gruppengröße	76
5.3.3	Exitkosten und Konformitätsdruck	79
5.4	Zusammenführung: Stabilisierung der Gruppengrenzen	85
	Literatur	87
6	Bürgerliche Fassade: Unsichtbarkeit durch Sichtbarkeit.	91
6.1	Physische Wahrnehmungsbarrieren: Frühlingsstraße 26	93
6.2	Performative Wahrnehmungsbarrieren	98
6.2.1	Im Umgang mit Nachbarn	101
6.2.2	Im Umgang mit Urlaubsbekanntschäften	106
6.3	Zusammenführung: Auffällige Unauffälligkeit	113
	Literatur	116
7	Grenzgänger: Verbindungen ins Unterstützungsnetzwerk.	119
7.1	Die Externalisierung von Grenzrollen	122
7.2	Zur Konstruktion des Grenzraums	130
7.3	Zur Relevanz persönlicher Vertrauensbeziehungen II	132
7.3.1	Vertrauenskontinuitäten	133
7.3.2	Vertrauensbruch	136
7.3.3	Vertrauensaufbau	139
7.4	Zusammenführung: Wissen ist Vertrauen	143
	Literatur	145
8	Fazit	149
8.1	Die Gruppenstruktur der NSU-Kerngruppe	149
8.2	Einordnung in den NSU-Komplex	152
8.3	Über den NSU hinaus: Implikationen für die weitere Forschung	154
	Literatur	157